

angelegt zu haben, sondern auch ein gewisses Kulturniveau erhalten wird, das, wie die Menschheit nun einmal ist, ohne Glanz unmöglich bestehen kann. „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben“.

Wie in den beiden vergangenen Jahren, so hat auch in diesem die Firma **Jacob & Scheidt A.-G.** in Berlin einen Bericht über den **Edelmetallhandel im Jahre 1922***) zusammengestellt, der in umfassender und zuverlässiger Weise eine Darstellung des gesamten Edelmetallhandels (Gold, Silber und Platin) der Welt gibt, soweit Berichte darüber überhaupt zu erreichen waren. Der Bericht gliedert sich in folgende fünf Kapitel: Erzeugung, Außenhandel, Preise, Verbrauch und Bestand. Wir entnehmen dem interessanten Berichte die folgenden für das Uhren- und Edelmetallgewerbe Deutschlands besonders beachtenswerten Darlegungen:

1. Erzeugung. Die Golderzeugung der Welt setzte ihren Rückgang, den sie 1915 begonnen hatte, im Jahre 1922 weiter fort. Der Rückgang wurde besonders durch den dreimonatigen Streik in Transvaal veranlaßt. Die Golderzeugung im Jahre 1922 wird auf 478 000 kg im Werte von 306,8 Millionen \$ berechnet, die gesamte Golderzeugung von 1493 bis Ende 1922 auf 18,7 Milliarden \$. Unter den Produktionsländern steht Transvaal mit 46 % der Welterzeugung an erster Stelle. Im Dezember wurden in den Transvaaler Goldminen 175 834 Eingeborene beschäftigt, während die Zahl der weißen Arbeiter immer weiter vermindert wird. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten von Amerika. Sie erzeugten im Jahre 1922 für 49,1 Millionen \$. Das einzige Land, das im vergangenen Jahre beträchtlich mehr Gold erzeugte als im Vorjahre, ist Kanada. Dann folgten Australien, Mexiko und Rhodesien. Die Golderzeugung des Britischen Reiches insgesamt belief sich im Jahre 1922 auf 67,7 % der Weltförderung. Infolge des sinkenden Wertes der Papiermark mehrten sich trotz aller Mißerfolge die Versuche, selbst arme Goldlagerstätten in Deutschland wieder abzubauen. So wurden Versuche am Sudetenrand bei Goldberg und Ziegenhals und am Eisenberg bei Corbach vorgenommen. Auch auf den ehemaligen Goldbergwerken Hussdorf bei Lähn in Schlesien sind Schürfarbeiten von der Bergwerk A.-G. Fichtelgold mit guten Erfolgen in Angriff genommen worden. Der Durchschnittsgehalt der Erze beträgt dort mindestens 10 g Gold je Tonne Haufwerk, die gesamte Goldreserve wird auf etwa 72 kg Gold geschätzt. Gute Aussichten verspricht der Betrieb Brandholz (Oberfranken) der Bergbau A.-G. Fichtelgold. Es ergab sich hier bei einer Probe ein mittlerer Goldgehalt von über 220 g für die Tonne Haufwerk, bei anderen Proben ein Gehalt von 16 g und mehr, während ein Erzgang gegenwärtig schon für abbauwürdig gehalten wird, wenn auf die Tonne Haufwerk 4 g Gold entfallen. Nach den bisherigen Erfahrungen müssen diese Angaben jedoch skeptisch beurteilt werden. Im Jahre 1920 wurden aus einheimischen Erzen 138 kg Gold gewonnen, gegenüber 163 kg im Jahre 1913. Die deutschen Hütten- und Scheideanstalten gewannen im Jahre 1919 13,2 t Gold (auf Feingold berechnet) im Werte von 98,6 Millionen M. Neuere Angaben liegen nicht vor.

2. Außenhandel. Von allen Ländern der Welt zogen im Jahre 1922 die Vereinigten Staaten von Amerika das weitaus meiste Gold an sich. Der Überschuf der Einfuhr über die Ausfuhr belief sich im Berichtsjahre auf 238,3 Millionen \$. Mit 27 Millionen \$ nimmt Frankreich den dritten Platz unter den Goldexporteuren nach den Vereinigten Staaten ein. Es wird vermutet, daß ein Teil dieses Goldes deutschen Ursprungs ist, das über die Grenze geschmuggelt wurde. Die

Goldeinfuhr aus Deutschland ist ganz unbedeutend; sie belief sich im Jahre 1922 auf nur 35 000 \$. Großbritannien führte im Jahre 1922 rund 10,3 Millionen £ mehr Gold aus, als es einführte. Britisch-Indien erzielte in den letzten neun Monaten des Jahres 1922 einen Einfuhrüberschuf von nahezu 18,8 Millionen £. Außer durch einen günstigen Monsoon (Passatwind) war im Jahre 1922 die Goldeinfuhr noch dadurch erheblich begünstigt, daß die indischen Astrologen das Jahr 1922 als besonders glückbringend für Heiraten bezeichneten. Deshalb wurde eine große Nachfrage nach goldenen Schmuckgegenständen für Hochzeitsgeschenke erwartet, so daß die Bazare bereits im Oktober 1921 größere Goldimporte begannen. Der Ausfuhrüberschuf betrug in Deutschland im Jahre 1922 671 kg Gold; hierin sind die Ein- und Ausfuhr von Goldwaren sowie die auf Grund des Friedensvertrages erfolgten Goldexporte nicht enthalten. Über die Ein- und Ausfuhr von Goldwaren wird in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung regelmäßig berichtet, so daß wir hier darauf verweisen können.

3. Preise. Die Münze der Vereinigten Staaten bezahlte je Unze (31,1 g) Feingold unverändert 20,67183 \$ oder 664,61 \$ je Kilogramm. Trotzdem ist die Kaufkraft des Goldes auch im letzten Jahre wieder etwas weiter gesunken, was durch das Steigen der Indexziffer in den Vereinigten Staaten angezeigt wird. Diese Ziffer betrug (1913 = 100) im Dezember 1922 156. Der Goldpreis in London entwickelte sich im Berichtsjahre entsprechend dem Steigen des £ in New York von 4,17 1/2 \$ am 5. Januar 1922 auf 4,68 7/8 am 13. Dezember, gegenüber einer Parität von 4,86 % \$. Der Goldpreis sank daher in London je Unze im Dezember auf 89 sh 6 d, während die Parität 84 sh 11 1/2 d je Unze fein beträgt. In Deutschland ist man, nachdem der Höchstpreis von 2,79 M je Gramm Feingold durch das Gesetz vom 23. Juli 1919 aufgehoben worden war, bezüglich der Goldpreise auf die Abschlüsse im freien Handel angewiesen. Diese Entwicklung des Preises für Feingold in Berlin auf Grund tatsächlicher Abschlüsse im Monatsdurchschnitt der letzten drei Jahre zeigt die folgende Übersicht (in M je g):

Monat	1920	1921	1922
Januar	39,52	37,80	128,86
Februar	56,37	35,54	136,60
März	50,18	37,13	185,20
April	31,41	39,8	190,10
Mai	26,95	39,44	189,50
Juni	23,95	42,57	208,00
Juli	23,74	47,45	320,60
August	31,24	52,79	757,00
September	34,38	65,41	968,00
Oktober	37,74	95,76	2103,00
November	42,89	171,92	4722,00
Dezember	40,83	128,28	4960,00
Jahresdurchschnitt	36,56	66,16	1239,07
Höchst	58,50	214,00	6000,00
Niedrigst	23,00	32,75	116,00
Spannung	35,50	181,25	5884,00

Die an der Berliner Börse gezahlten Goldpreise bewegten sich im allgemeinen der Valutaentwicklung entsprechend, blieben jedoch infolge der Versendungs-, Versicherungs- und Zollspesen und des Ausfuhrverbotes etwa 10 bis 15 % hinter den Londoner Preisen zurück; einige Male wurde jedoch die Devisenparität erheblich überschritten, ein Zustand, der im Jahre 1923 die Regel geworden ist. Der Goldankaufspreis der Reichsbank wurde und wird für kleinere Posten auf der Basis von 640 \$ für 1 kg Feingold errechnet, während für größere Posten der Gegenwert von etwa 650 \$ gezahlt wurde. Die gesamten Goldankäufe der Reichsbank beliefen sich im Jahre 1922 auf 19,2 Millionen Goldmark gegen 36,7 im Jahre 1921 und 6,4 im Jahre 1920. Die Anfang 1922 für den Goldhandel in Berlin aufgestellten Bedingungen sind noch nicht in Kraft getreten. Die Maklercourtagen im

*) Der Edelmetallhandel im Jahre 1922. Dritter Jahrgang der Jahresberichte über den Edelmetallhandel. Jacob & Scheidt A.-G., Berlin NW 7, 1923. Die Schrift ist im Buchhandel nicht erhältlich.